Neuer Schutzzaun gegen ASP: Gemeinschaftsaktion von Hessen und THW

Landwirtschaftsminister Ingmar Jung kündigt den Bau eines 50 km langen Zauns zur Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest in Hessen an.

Der Kampf gegen die Afrikanische Schweinepest (ASP) erhält in Hessen einen wichtigen Impuls durch den Bau eines robusten Zauns. Landwirtschaftsminister Ingmar Jung erklärte kürzlich, dass dies eine bedeutende Maßnahme im Rahmen der Gefahrenabwehr sei, um die Ausbreitung der ASP in andere Regionen frühzeitig zu verhindern. Der Zaun soll eine klare Barriere darstellen, die die Seuche eindämmen soll, die nicht nur die Wildschweinpopulation, sondern auch die Landwirtschaft bedroht.

Die Umsetzung dieses Projekts erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Technischen Hilfswerk (THW), der Landesstraßenbaubehörde HessenMobil und der Landesforstbehörde HessenForst. Viele freiwillige Helfer und diverse Mitarbeiter der Landesbehörden sind bereits engagiert, um den Zaun möglichst schnell zu errichten. Um schnellstmöglich 50 Kilometer Zaun zu errichten, sind mehrere Bautrupps gleichzeitig im Zwei-Schicht-Betrieb im Einsatz. Der geplante Verlauf reicht von Dieburg im Norden bis zur Landesgrenze im Süden. Die Zusammenarbeit mit dem benachbarten Bundesland Baden-Württemberg wird ebenfalls hervorgehoben, da beide Bundesländer eng kooperieren, um die Ausbreitung der ASP effektiver zu bekämpfen.

Ursprung und Herausforderungen der ASP

Die Entscheidung zum Bau des Zauns wurde aufgrund wiederholter Einzelmeldungen von ASP-Fällen außerhalb der bestehenden Sicherheitszäune getroffen. Diese neue Maßnahme ist nicht nur eine Reaktion auf aktuelle Herausforderungen, sondern auch eine langfristige Strategie zur Eindämmung der Tierseuche. Minister Jung bestätigte, dass die bereits etablierten Elektrozaune weiterhin ein wichtiges Instrument bleiben, um schnell auf eine sich verändernde Situation zu reagieren.

Derartige Maßnahmen sind von entscheidender Bedeutung, da die ASP nicht an Ländergrenzen haltmacht. Der Landkreis Darmstadt-Dieburg, wo ein Teil des Zauns gebaut wird, sowie der Odenwaldkreis sind besonders betroffen, da hier einerseits ein hohes Risiko für eine Ausbreitung besteht und andererseits die Erzeuger stark von der Tierseuche betroffen sein könnten. Besonders betont wurde die sorgfältige Planung und Ausführung des Zaunbaus mit bewährtem Material aus Brandenburg, das dort bereits erfolgreich verwendet wurde.

Bauzeit und Verkehrsbeeinträchtigungen

Die Bauarbeiten für den Zaun beginnen am Nachmittag und sind auf eine Dauer von zwei bis drei Wochen angelegt. Während dieser Bauzeit wird es auf der B45 zu temporären Verkehrsbehinderungen kommen, da an einigen Stellen Fahrspuren blockiert sind. Dies könnte für Autofahrer und Spaziergänger die Fortbewegung erschweren, jedoch ist es notwendig, um den Zaun fertigzustellen und die ASP-Verbreitung zu verhindern.

Die Behörden appellieren an die Bevölkerung, diese Maßnahmen zur Bekämpfung der ASP zu unterstützen. Es ist wichtig, dass alle Stakeholder, einschließlich der Anwohner, ihre Rolle ernst nehmen, um zusammen die Ausbreitung der Seuche zu stoppen.

Der neue Zaun wird nicht nur als physische Barriere fungieren,

sondern auch als ein Zeichen für die Entschlossenheit der Behörden, die Tierseuche im Zaum zu halten. Die Maßnahmen in Hessen sind Teil eines übergeordneten Plans zur Eindämmung der ASP, die nicht nur die Region, sondern auch angrenzende Bundesländer wie Bayern und Baden-Württemberg betrifft.

Ein Blick auf bestehende Erfolge

Der Zaun wird auf den bewährten Erfahrungen aus Brandenburg basieren, wo ähnliche Barrieren bei der Bekämpfung der ASP große Erfolge verzeichnet haben. Diese präventiven Maßnahmen zeigen, wie wichtig die Kooperation zwischen den Bundesländern und den verschiedenen Fachbehörden ist. Der Zaun, der von Groß-Umstadt bis zum Neckar verläuft, soll hilfreich sein, um den Wildschweinen den Zugang zu bestimmten Gebieten zu verwehren und somit eine Verbreitung der Seuche zu verhindern.

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) hat in den letzten Jahren in Europa und insbesondere in Deutschland zunehmend an Bedeutung gewonnen. Erstmals trat die Seuche 2014 in Europa auf, als sie in der Nähe von Litauen festgestellt wurde. Von dort breitete sich das Virus rasch in mehrere EU-Länder aus, darunter auch Deutschland, wo die ersten Fälle 2020 in Sachsen nachgewiesen wurden. Die Virusinfektion ist vor allem für domestizierte und wildlebende Schweine gefährlich, da sie in der Regel einen tödlichen Verlauf nimmt. Dies hat erhebliche Auswirkungen auf die Landwirtschaft sowie die Wildtierpopulationsmanagement-Strategien in betroffenen Regionen.

In Deutschland wird die ASF als ernsthafte Bedrohung angesehen, insbesondere für die Schweinemastbetriebe, die einen großen Teil der landwirtschaftlichen Produktion ausmachen. Dies erfordert nicht nur eine gezielte Bekämpfung der Seuche, sondern auch präventive Maßnahmen, um weitere Ansteckungen zu verhindern. In der Vergangenheit mussten zahlreiche Betriebe wegen der ASP ihre Bestände komplett

auflösen, was zu erheblichen finanziellen Verlusten führte und die Versorgungssicherheit mit Schweinefleisch gefährdete.

Gemeinsame Anstrengungen im Kampf gegen ASP

Die Bekämpfung der ASP erfordert eine koordinierte Anstrengung auf verschiedenen Ebenen. Neben der Errichtung von Sicherheitszäunen wie dem aktuellen Projekt in Hessen sind umfassende Informationskampagnen und die Zusammenarbeit zwischen den Bundesländern entscheidend. So arbeitet Hessen mit seinen Nachbarn, insbesondere Baden-Württemberg, eng zusammen, um den Zaunbau und die Überwachung der Tierbestände effektiv zu gestalten. Gemeinden müssen in die Pläne einbezogen werden, damit die Bevölkerung über Präventionsmaßnahmen informiert ist und Verständnis für etwaige Einschränkungen zeigt.

Zudem stellt die Einrichtung von Krisenstäben in den Bundesländern sicher, dass alle relevanten Akteure – von Landwirtschaftsbehörden bis hin zu Veterinärämtern – ihre Ressourcen bündeln, um die Seuche einzudämmen. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit ist entscheidend, da Maßnahmen wie die Kadaversuche und die Bekämpfung von Wildschweinen schnell und effizient umgesetzt werden müssen.

Aktuelle Daten und Statistiken

Statistiken zur Verbreitung der ASP zeigen die Dringlichkeit der Situation auf. Laut dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) wurden bis Ende 2022 mehrere Tausend Fälle von ASP bei Wildschweinen in Deutschland registriert. Im Jahr 2023 kam es zu weiteren Ausbrüchen, die das Risiko einer Ausbreitung in neue Regionen erhöhten. Dies zeigt, dass trotz aller Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen, die Herausforderung groß bleibt.

Zusätzlich sind die wirtschaftlichen Auswirkungen der ASP auf die Schweinproduktion in Deutschland erheblich. Berichten zufolge kann der wirtschaftliche Verlust in der Schweinebranche aufgrund der Seuche in Millionenhöhe gehen, mit weitreichenden Folgen für die lokale und nationale Wirtschaft. Bayerische und baden-württembergische Landwirte berichteten von Rückgängen in der Schweinehaltung, was die Versorgungssicherheit beeinträchtigen könnte. Maßnahmen wie der Bau des neuen Zauns in Hessen sind daher ein wichtiger Schritt, um die Schweinehaltung in betroffenen Regionen zu stabilisieren und die Landwirtschaft zu unterstützen.

Die starke Koordination zwischen den Bundesländern, dem THW und den lokalen Behörden zeigt, dass eine effiziente Reaktion auf Seuchenausbrüche nur durch gemeinsames Handeln und präventive Strategien gewährleistet werden kann. Dies ist besonders wichtig, da die ASP keine Landesgrenzen respektiert und die Gefahr einer landesweiten Epidemie immer gegenwärtig ist.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)